

schritt man wieder zur Aufhebung desselben und stellte die noch heute geltenden Bestimmungen fest, wonach alle von Deutschland und Belgien in das neutrale Gebiet eingehenden Waaren von Eingangszoll frei sind, wogegen die aus anderen Ländern bezogenen nach deutschem oder belgischem Tarife, je nachdem die Einfuhr über Deutschland oder Belgien erfolgt, verzollt werden. Sodann sind alle Gegenstände, welche aus dem neutralen Gebiete ausgeführt werden, der Verzollung in den Administrationsstaaten unterworfen. Wenn gleich auf der einen Seite zugegeben werden muß, daß die Bewohner von Neutral-Moresnet insofern Vortheil genießen, als sie, je nachdem eine Waare in Preußen oder Belgien billiger ist, dieselbe hier oder dort beziehen können, so überwiegen doch die Nachteile die durch die Verzollung der ausgehenden Waaren entstehen und drückend auf jedem kaufmännischen Verkehr lasten.

Die davon Betroffenen wußten sich aber zu helfen und bezogen über die nördliche Spitze ihres Ländchens aus Holland die hier gar nicht oder geringer mit Zoll belegten Waaren, vorzüglich Kolonialwaaren. Da die ihre lohnende Arbeit professionmäßig betreibenden Träger dabei weder preussisches noch belgisches Gebiet berührten, so war mangels besonderer Bestimmungen die Verfolgung seitens der beiderseitigen Grenzbeamten, an denen sie wohlbepackt im Gänsemarsch auf schmalem steilen Wege vorbeizogen, ausgeschlossen. Dieser Weg erhielt alsbald den Namen „Kaffeebohnenweg“, weil besonders Kaffee Gegenstand der Einfuhr bildete. Schon vor Jahren sollte diesem mit den leitenden Grundstücken im Widerspruche stehenden Treiben ein Ziel gesetzt werden, allein stets scheiterten die Verhandlungen in der Hoffnung, daß der leidige Zustand durch Theilung des Ländchens bald von selbst ein Ende nehmen würde, bis endlich 1884 eine von den beteiligten Staaten erlassene Verordnung in Kraft trat, welche die Verfolgung der Schmuggler seitens der beiderseitigen Grenzbeamten bis auf das neutrale Gebiet mit denselben Rechten gestattet, die in den betreffenden Staaten in Gültigkeit sind.

Diese Verordnung hat im neutralen Gebiet große Unzufriedenheit erregt und wird hoffentlich dazu beitragen, daß der Wunsch nach definitiver Theilung endlich erfüllt wird.

Zolltechnische Unterscheidungsmerkmale bei der Waaren-Abfertigung.

(Fortsetzung.)

Der letzte Satz auf Seite 58 zweite Spalte ist folgenderweise abzuändern:

Tülle in Form von Ranten, Streifen pp. mit spizenförmigen (schlangenförmigen ausgeschweiften) Rändern, sowie dichte baumwollene Gewebe in Form von Ranten, Streifen pp., welche durch Ausschneiden oder Stanzen hergestellt sind und demnach keine festen Ueberkanten oder angewebten Desen (Pikots) besitzen, werden wie Spitzen behandelt.

Spitzen und Stickereien.

Spitzen sind feine Gewebe oder Geflechte, welche auf einem mehr oder weniger durchsichtigen Grunde Muster aus dichter liegenden Fäden und an der einen Seite, stellenweise oder ringsherum hervorstehende, gewöhnlich dreieckige Zacken (Spitzen) zeigen. Sie kommen entweder in auf Pappkartons gewickelten, finger- bis handbreiten (seltenen breiteren), 30 bis 40 Meter langen, meterweise zum Verkauf gelangenden Stücken (eigentliche Spitzen), oder in einer zum unmittelbaren Gebrauch als Putzwaare geeigneten Form von Kragen, Manschetten, Schälchen, Barben etc. (Faconwaare) zur Einfuhr.

Appliquirte Spitzen sind solche, bei denen das Muster vorher hergestellt (geklüppelt etc.) und dann auf feinem Maschinengrund besonders auf- oder eingenäht ist.

Häufig kommen Spitzen vor, welche, um den Rändern einen Abschluß zu geben, mit sogenannten Picots, schlangenförmigen feinen Rigen, besetzt sind. Diese weitere Bearbeitung bleibt bei baumwollenen Spitzen überhaupt, bei seidenen Spitzen aber nur dann ohne Einfluß auf die Tarification, wenn

dieselben aus eigentlichen, nicht zum unmittelbaren Gebrauch als Putzwaare geeigneten Stücken bestehen, wogegen dergleichen seidene Faconwaare dem höheren Zollsätze für Kleider und Putzwaare unterliegt.

Die baumwollenen Spitzen werden fast ausschließlich mit Maschinen hergestellt.

Die Verbindung mit anderen, zu den Gespinnsten nicht gehörigen Materialien, z. B. Stroh, Glasfäden, Glas- und Stahlperlen, Schmelz, Flittern etc. gleichviel ob dieselben bei der unmittelbaren Herstellung oder erst nachträglich angebracht sind, ändert eben so wie die Verbindung mit Metallsäden nichts im Zollsatz der Spitzen.

Nachahmungen von Spitzen, z. B. sogenannte Trimmings, spizen- oder stickereiähnliche Artikel (fingerbreite, zackige Bänder) zu Bordüren etc. werden wie Spitzen verzollt.

Stickereien, ohne Rücksicht auf das verwendete Stickmaterial, wenn der Grundstoff, auf welchem die Stickerei ausgeführt ist, aus Baumwolle allein oder in Verbindung mit Seinen oder Metallsäden (aus edlen oder unedlen Metallen) besteht.

Zu den Stickereien gehören alle diejenigen Waaren, welche nach dem Weben des Grundstoffs durch die Hand oder die Stickmaschine mit Mustern (aus Gespinnsten, Glasperlen etc.) versehen, nicht aber auch solche, bei welchen den Stickereien ähnliche Muster durch Einweben (Brochiren etc.) hervorgebracht sind. Letzteres ist besonders dann anzunehmen, wenn die periodisch wiederkehrenden Muster, sowie die Zwischenräume zwischen denselben je einer gleichen Anzahl von Fäden des Grundgewebes genau entsprechen, oder wenn der Stickfaden bei der Wiederkehr des Musters stets genau denselben Faden des Grundgewebes umfaßt, während bei den eigentlichen Stickereien, welche nach dem Weben des Grundstoffes durch die Hand oder die Stickmaschine hergestellt sind, selbst wenn das Grundgewebe noch so genau aufgespannt wird, der Stickfaden doch nur zufällig und niemals durchgehend den gleichen Faden des Grundgewebes umfaßt.

Die Untersuchung, ob ein Gewebe gestickt oder brochirt etc. ist, kann man sich häufig auch dadurch erleichtern, daß man dasselbe (Kette und Einschlag) auseinander legt.

Appliquirte Stoffe sind solche, bei denen das Muster (Stickerei oder Applicationsblumen) vorher hergestellt und nachträglich auf den Grundstoff auf- oder eingenäht ist, sowie solche Stoffe zu Gardinen, feinen Decken, Bordüren und dergleichen, welche mit Mull oder Tüll durch Aufsticken eines Blumen- oder sonstigen Musters derart verbunden sind, daß dieses letztere durch Ausschneiden des auf, oder darunterliegenden Stoffes ersichtlich wird.

Appliquirte Stoffe, deren Grundstoff aus Baumwolle besteht, sind wie Stickereien, dagegen solche aus Seidenem oder halbbeidenem Grundstoff wie Kleider und Putzwaare zu behandeln. Zeugwaaren, welche nur mit eingestickten Namen, Nummern und dergleichen versehen sind, werden deshalb noch nicht zu den gestickten Waaren gerechnet.

Schmirgeltuch, Bimssteintuch ist ein mit gemahlenem Schmirgel, Bimsstein mittelst Leims bedeckter Zeugstoff. Wie Schmirgeltuch wird auch Feuersteinleinen und Sandleinen behandelt.

Nur gesäumte oder nur mit einzelnen Nähten versehene oder nur zugeschnittene Zeugwaaren werden, sofern sie nicht in Gegenständen des Putzwaarenhandels bestehen, ohne Rücksicht auf diese weitere Verarbeitung behandelt, ebenso üben die gewöhnlichen Weberkanten, (Anschröten, Saumleisten, Saalleisten, Saalbänder, Visieren) aus anderen Spinnstoffen als die Zeuge selbst keinen Einfluß auf die Tarification aus, wohl aber sonstige einzelne Fäden, welche den Geweben aus anderen Spinnmaterialien, wenn auch in geringer Menge, beigemischt sein sollten, sofern nichts Anderes ausdrücklich bei einzelnen Artikeln im amtlichen Waarenverzeichnis nachgelassen ist, so daß also die Bestimmung des Instructionspunktes zum amtlichen Waaren-Verzeichnis in Betreff der unwesentlichen Bestandtheile auf solche Fäden in Geweben keine Anwendung findet.

Auf andere Weise als durch Weben, Sticken, Wirken, Stricken oder Häkeln auf Zeugwaaren angebrachte Zuthaten